

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1914. Nr. 190.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2.60 RM., durch die Post bezogen 3 RM. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich 13.00 RM. — Straßens-Verleger: Carl Heine, Halle (Saale), Markt 10. Druck-Verleger: Carl Heine, Halle (Saale), Markt 10. Druck-Verleger: Carl Heine, Halle (Saale), Markt 10.

Zweite Ausgabe

Anzeigenpreise für die halbjährige Solonelle oder deren Raum für Halle und den Umkreis zu Wien, enthält 20 Zeilen. — Bekanntmachung des Reichsanzeigers Nr. 2111 vom 20. April 1914. — Bekanntmachung des Reichsanzeigers Nr. 2111 vom 20. April 1914.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Central-Druck-Verlag Halle (Saale). Verantwortlicher Redakteur: Dr. Franz Heine, Halle (Saale).

Freitag, 24. April 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 37. Central-Druck-Verlag Berlin, Halle (Saale).

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 23. April 1914.

Am Regierungstisch: Kommissarien. Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwis eröffnete die Sitzung um 10 1/2 Uhr.

Die Spezialdiskussion des Entwurfs eines Eisenbahnleihegesetzes wurde fortgesetzt.

Abg. Richter (Str.) hat um Herstellung besserer Verkehrsverbindungen für die Station Auerwitz.

Abg. Hartig (Str.) trat für die Dringlichkeit des Baues einer Bahn von Dalheim nach Burgwald ein und wies auf die Notwendigkeit einer Vollbahn von Wipperfurth nach Lage über Nierberg sowie auf die Verkehrswünsche der Stadt Nierberg hin.

Abg. Madrow (Freison.) verlangte bei der Strecke Gera-Friedrichsfeld für die nächstjährige Vorlage den Anschlag nach Alte-Nölde, event. über Schöne, und damit nach Lang.

Abg. v. Karhoff (Freison.) hat um eine Bahn von Werdorf über Nauche nach Trautk. und eine Bahnverbindung zwischen Alsa und Schirmitz.

Abg. Wildermann (Str.) hat um eine direkte Verbindung zwischen Wörke und Medlinghausen und Erfüllung der Eisenbahnwünsche der Stadt Dorsten.

Abg. Göbel (Str.) verlangte Umbau des Bahnhofs Malsow in direkte Verbindung von Malsow nach Cosnowitz und Ausbau der Strecke Schönewitz-Gummersleben.

Abg. Hill (Konf.) wünschte die Einrichtung von Bahnverbindungen zwischen Freilager und Wolfpagen und Malsow-Wolfpagen.

Abg. Richter (Str.) trat für Verlängerung der Bielebahn von Seitenberg nach Wilhelmstal ein.

Abg. Dr. Cremer (Natf.) die Verkehrsverhältnisse der Stadt Gagen sind außerordentlich mangelhaft. Es ist eine Ehrenpflicht des Staates, dem Industriegebiet, dem Mittelpunkt unserer ganzen westlichen Industrie, in jeder Weise aufzuhelfen. (Beifall.)

Abg. Vieber (Natf.): Die Interessen der Stadt Diez müssen von der Eisenbahnverwaltung mehr als bisher gefördert werden.

Abg. Weiermuller (Konf.) forderte die Aufmerksamkeit auf das Defizit König-Neustadt-Schönebeck. Es handelt sich hier nicht um Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, sondern um Schaffung von Stellen.

Abg. Frhr. v. Wolff-Meternich (Str.) trat wiederum für die Eisenbahnwünsche in seinem Wahlkreise Wittlich-Wernau ein.

Abg. Grub (Freison.) trat für eine Eisenbahnverbindung Torgau über Belgern, Mies und von Torgau über Schilbau nach Wurzen, und eine Nebenbahn nach Liebenwerda ein.

Abg. v. Plehwe-Mariakisten (Konf.) trat für ein Eisenbahnlinien im nördlichen Ostpreußen, ganz besonders der Gegend, wo die Nachkommen der unter Friedrich Wilhelm I. eingewanderten Schillbürger leben.

Abg. Dr. Neumann-Natbor (Str.) wünschte eine bessere Verbindung zwischen Kattow. und Toppau.

Abg. Kaulsen (Freison.) trat für den Bau einer Bahn von Schleswig nach Ederöden ein.

Abg. Heußer (Str.) bedauerte, daß die Wünsche der Kreise Walmeda, Montjoie und Schleiden nicht erfüllt werden seien.

Abg. Dr. Brodman (Str.): Das Projekt der Fehmarnlinie ist hier unerfreulich aufgenommen worden. Dies ist mehr im lokalen oder provinziellen Interesse geschehen namentlich im Interesse der Linie Kiel-Korff. Vom Standpunkte einer großzügigen Verkehrspolitik muß über die Schaffung dieses großen Verkehrsnetzes unbedingt gefordert werden. Die ungünstige Aufnahme, die das Fehmarnprojekt gefunden hat, kann nicht zur Befriedigung freundschaftlicher Beziehungen zu Dänemark beitragen. Ich hoffe, daß die Verhandlungen, die nach den Äußerungen des Ministers darüber gepflogen werden, nicht zur Ablehnung dieses Projektes führen. Die Fehmarnlinie wird für den Verkehr und Handel befruchtend wirken und ist für den Verkehr des Nordens mit Westdeutschland und ganz Europa von der allergrößten Bedeutung. (Beifall.)

Abg. v. Benden (Konf.) befürwortete eine Verbesserung der pommerischen Verkehrsverhältnisse und eine Beschleunigung der Verbindung Berlin-Stettin-Danzig.

Abg. Andenberg (Str.) sprach im Namen des Abg. Göpeler den Wunsch aus, daß der Bau der Bahnlinie Burgwald-Niel-Dalheim bald in Angriff genommen werde.

Abg. Hasenleber (Natf.) hat den Umbau des Hauptbahnhofs in Gelnhausen zu beschleunigen. Ein anderer Wunsch der Stadt Gelnhausen sei die direkte Verbindung nach Etzele. An der Fehmarnlinie habe auch die rheinisch-westfälische Industrie ein lebhaftes Interesse.

Abg. Dr. Becker-Röll (Str.): Ein dringendes Bedürfnis besteht für eine Bahnlinie von Röll durch den Sie-

kreis über den aussermain nach Franfurt, zum die Strecke Köln-Kassel müßte weiter ausgebaut werden.

Abg. Schmidt-Gons (Str.) trat für die Erschließung des Kreises Saargrub und die Interessen der Gemeinde Gons ein.

Abg. Dr. Becker (Konf.): Für einen großen Teil von Niederhessen ist der Bau einer Bahn von Gundenberg über Saabach nach Wobbel von großer Wichtigkeit.

Abg. Kuhn (Str.): Für den in der Vorlage vorgesehenen Bau der Bahn Dena-Wengen soll der Kreis Dena 75 000 Mark als Beitrag zu den Kosten aufbringen. Das scheint etwas hart für den Kreis zu sein.

Abg. Dr. Wulff (Konf.): Für die weitere Entwicklung der Kreise Sothen und Strelno ist der Ausbau des Bahnnetzes geradezu eine Lebensfrage.

Abg. Dr. Lewu (Natf.): Ganz besonders dringend ist es, daß die Stadt Kadushin endlich eine Bahnverbindung bekommt.

Abg. Andres (Natf.): Der Grenzstrich gehört zu den bisher am stiefmütterlichsten behandelten Gegenden Deutschlands. Notwendig ist in erster Linie eine Verbindung zwischen Wolf und Nahe. Von besonderem strategischen Wert würde eine Strecke Kreuznach-Winterburg-Gmünd sein.

Abg. Duman (Str.): Um Kreise Wären hatte man erwartet, daß die Linie Wären-Fürstberg-Dalheim-Neuenmühle-Nordbrunn in Vorschlag gebracht werden würde. Der Kreis Waderborn wartet noch immer auf die Fortsetzung der Stadtbahn Waderborn-Lipppringe nach Lage.

Abg. Dr. Lehmann (Natf.): Ich nehme an, daß der Bau der Lauenr.-Duerbach längst schon beschlossen ist. Notwendig sind dann die Linien Lauenr.-Eichb.-Duerbach und Kemmer-Duerbach.

Abg. Zuerst (Konf.) wünschte den baldigen Ausbau der Linie Gersteb.-Somberg-Waldern. Dringend notwendig sei auch die Erschließung des Ringtales und des Nideldorfer Gebirges durch Eisenbahnen.

Abg. Biegener (Fortf. Natf.) hat um den Bau der Oberhelmetalbahn.

Abg. von Voehn (Konf.) wünschte, daß die Linie Berlin-Danzig durch Pomern zweigleisig ausgebaut werde. Der Bedeutung der Stadt Stolp sollte durch einen besseren Fahrplan Rechnung getragen werden. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Grüner-Sagen (Fortf. Natf.) trat für eine Verbesserung der Bahnverhältnisse im Mittelzele ein.

Abg. Wüch (Str.) trat für eine direkte Verbindung von Süllig nach Geln ein.

Abg. v. Kessel (Konf.) verbandete sich für den Bau einer Linie von Mals nach Döhlau.

Abg. Malke (Konf.) schloß sich den von dem Abg. von Plehwe ausgesprochenen Wünschen an das wärmte an und befürwortete dann noch eine größere Siderung der Anschlüsse der Züge von Kuyland.

Abg. Schwabe-Schwabe (Str.): Der Kreis Weifen wünscht die Linie von Weifen über Waderberg und Waderberg nach Gorbach. Ebenso wird die Fortsetzung einer Vollbahn Sonnen-Neheim immer wieder erhoben.

Abg. Gosmann-Klotzner (Str.): Es ist notwendig, den Kreis Seiberg mehr als bisher durch Bahnen zu erschließen, besonders durch eine Bahn von Seiberg nach Nidelsfeld.

Abg. Dr. Grund (Natf.): Der Bahnhof von Schönau sollte umgebaut werden. Die Verbindung mit Dreslau und Wiegitz ist zwar besser geworden, doch läßt sie noch manches zu wünschen übrig.

Abg. Dr. Wendland (Natf.): Der Bahnhof in Eschwege genügt den Bedürfnissen in keiner Weise.

Abg. Meier-Diepholz (Natf.): Es ist unbedingt notwendig, den Anschluß von Wagenfeld an das Eisenbahnnetz herzustellen. Die neue Fehmarn-Linie halten wir für dringend notwendig.

Abg. Fröh (Konf.) trat für den Bau der Linie Ganth-Verschöben ein.

Abg. Fröhner (Natf.): Bei dem fänelnen Verkehr nach Dänemark wird man sich ohne weiteres für die Fehmarn-Linie entscheiden müssen. Ganz besonders ungünstig sind noch immer die Verbindungen mit den ostpreussischen Inseln.

Abg. Delius (Fortf. Natf.) wünschte, daß die Strecke Eilenburg-Weisch zur Vollbahn ausgebaut werde.

Abg. Braemer (Konf.) bedauerte, daß die Vertition des Kreises Oletzko um Verbesserung der Verkehrsverhältnisse nicht berücksichtigt worden sei.

Die Beratung über das Eisenbahnleihegesetz wurde today beendet.

Hierauf wurde eine Reihe von Resolutionen nach den Beschlüssen der Kommission ohne Debatte erledigt. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Etat des Finanzministeriums, der Staatsschuldenverwaltung, des Abgeordneten- und Herrenhauses und Weiterberatung des Eisenbahnleihegesetzes.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Das Handgehirnen des Kaisers an Fürst Wob. Der Kaiser hat unter dem 18. April an den Statthalter in Elbst-Verthringen, Generaladjutanten General der Ka-

allerie Grafen v. Wedel folgendes Allerhöchstes Hand-schreiben gerichtet:

Mein lieber Graf v. Wedel! Ich Sie durch Erlaß vom heutigen Tage aus dem Amte als Kaiserlicher Statthalter in Elbst-Verthringen abberufen. Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen noch in besonderer Weise meinen warmsten Dank zu erkennen zu geben für die treuen und aufopfernden Dienste, welche Sie mit unermüdbarem Eifer, mit militärischen und diplomatischen Stellungen mir und dem Vaterlande geleistet haben. Zum Zeichen meiner dankbaren Anerkennung Ihrer hervorragenden Verdienste und meines unveränderlichen Wohlwollens habe ich mich in Gnade bewegen lassen, Sie unter der Ihnen bisher zuteilenden Namensform in den Rängen Ihrer Statthalterei als in allen früheren militärischen und diplomatischen Stellungen mir und dem Vaterlande geleistet haben. Zum Zeichen meiner dankbaren Anerkennung Ihrer hervorragenden Verdienste und meines unveränderlichen Wohlwollens habe ich mich in Gnade bewegen lassen, Sie unter der Ihnen bisher zuteilenden Namensform in den Rängen Ihrer Statthalterei als in allen früheren militärischen und diplomatischen Stellungen mir und dem Vaterlande geleistet haben, und verleihe ich allezeit Ihr wohlaffektionierter, dankbarer Kaiser Wilhelm, I. R. A. G. (Korff), den 18. April 1914.

Düppel und der „Vorwärts“.

Manhaft, wie es sich für deutsche Soldaten ziemt, haben die Düppelkrieger von 1864 gedurft, gefortet, geglaubt voller Mut und Vertrauen auf die Führer. Die Feier der 50. Wiederkehr der Ertüchtigung der Düppelkrieger Schanzen brachte uns wieder einmal warmherzige Begeisterung für die großen grundlegenden Errungenschaften der Väter auf blutgetränkter Erde. Namen wie: Der alte Wrangel, Prinz Friedrich Karl, Goeben, Herzog von Vittenfeld, Müllenthal, Wolke und Pionier Klüwe, der mit dem Ruf: „Durch mich! Durch mich!“ Befehl einer als geht! am 18. April die Walliadenwand sprengte, den antikenmernden Kameraden hellenmäßig die Bahn freimachte über seiner Leiche, — wurden wieder auf Kriegerlippen lebendig und voll feuriger Bewunderung genannt. Es war wieder ein großer Zug ins Volk und seine Begeisterung getragen worden. Das zeigte sich namentlich bei der glänzenden Dampferfahrt des A. Gardebrigaments ins Fuß, zu der die Kriegsteilnehmer und Düppelkrieger 1864 aus allen Teilen Deutschlands — nämlich schon an Zahl geordnet, oder viele noch stramm und stolz marschierend — eingefroren waren. Offiziere und Mannschaften haben sie gleich ehrenvoll behandelt. Die ergrauten Krieger können mit dem Verlauf ihres Dankfestes zufrieden sein. Goldene Worte rief Oberst von Hüllen den nachgeborenen, jetzt aktiven Soldaten zur Wachfeier aus: „Ein Volk lebt und gedeiht, so lang seine Männer zu sterben verstehen!“ Und aller Augen leuchteten...

Wie anders, wie tief schmachvoll gegenständig die Auslassungen des „Vorwärts“ zum Düppelfest! Es ist mir nur mehr nicht nach zu übertreffende „Vornehme“ Ton in allen Lebenslagen, den die Vaterlandsschmäher hier anschlagen.

Bei den Kriegervereinigungen wird natürlich das Mühe tüchtig vollgenommen, und auf jede damals ererbte demüthige Schanze werden mindestens drei Glas Bier durch die nationalen Burgen geschüttelt werden. Bei solch alkoholisierter Begeisterung wird auch die berühmte Aegide von Pionier Klüwe und seinem Pulverbade wieder in neuem Glanze erstrahlen. So findet sich das schreibende, verheerende Geschwätz mit strahlenden Ruhmessternen der Waderkrieger der Nation, unter der sie paratit lebend, ab. Ein Pionier Klüwe trägt uns die ganze „Martyrerkraft“ der roten Verführer von damals und jetzt auf!

Die liberale Wahlverbändigung in Sachsen.

Eine aus je drei Vertretern der Fortschrittlichen Volkspartei und der national-liberalen Partei Sachsens bestehende Kommission hat beiden Parteien ein Wahlabkommen vorgelegt, das für sämtliche 91 Wahlkreise gilt. In diesen 91 Wahlkreisen werden beide liberalen Parteien gemeinsam aufzutreten, und zwar die Fortschrittler in 28, die National-Liberalen in 63 Wahlkreisen. Der bisherige Wahlkampf ist dabei völlig gemaßhalten worden. Der Annahme dieses Wahlabkommens soll von den aufstrebenden Instanzen beider Parteien bis zum 15. Juli eine endgültige Befätigung erteilt werden, an der nicht zu zweifeln ist.

Eine weltliche Studentenbewegung?

Die „Deutsche Volkszeitung“ in Hannover veröffentlicht im Anzeigenteil folgenden Aufruf: „Deutsch-hannoversche Studenten! Alle Studierenden, die für die hannoversche Frage und für die Reichsfrage in der Politik Interesse haben, werden gebeten, ihre Namen, ihr Studium, ihre Heimatadresse und den Namen der Universitätsstadt, in der sie sich im Sommer 1914 aufhalten werden, der Redaktion der „Deutschen Volkszeitung“ (Hannover, Amtestraße 12) mitzuteilen. Diejenigen Herren, die zur Herbeiführung der Weltlichkeitsbewegung eine besondere Stellung einnehmen, die nur wenig Mühe macht, bereit sind, bitten wir, dies auch ebenfalls mitteilen zu lassen. Endlich bitten wir alle Studierenden, die hannoversch interessiert sind, auf die „Deutsche Volkszeitung“, die ihnen zu demselben Zweckungsdirekt den für die Expedition geliefert wird, zu abonnieren. Die Eltern studierender Söhne

werden gelassen, sie auf dieses Merkmal aufmerksam zu machen. Den einzelnen Studenten wird von uns aus das Behälter mitgeteilt werden. Am liebsten vergleiche man den Artikel „Deutsch-hannoversche Studenten“ in der heutigen Nummer, die wir an Interessierten gern gratis abgeben.“

Das Zentrum und der Fall Schleinig.
Die Berliner „Germania“ hat es geschmackvoll gefunden, sich noch nach seiner Verschickung an dem Obersten von Schleinig zu reiben, indem sie ihren Lesern Schwaerzgeschichten aus der militärischen Vergangenheit des verdienten Schutruppenführers aufsticht. So schreibt sie: „Freilich v. Schleinig sollte schon nach seinem Urlaub im Jahre 1910 nicht mehr im Kolonialdienst bleiben, aber die Kommandeure der Verbände des Reichsarmee Verzeichnisses — durch wen, wird ja in Reichsblättern nicht an den Verheerungen bekannt sein — ermordeten es, Schleinig nochmals in die Kolonie zu senden. Dieser wohl wenig bekanntemorebore Vorfall dürfte wohl auch der Grund zum Austritt des Generals von Schleinig gewesen sein. Zu alledem hat sich der Kaiser die gesamten Aften Schleinig vorlegen lassen und persönlich die Entscheidung getroffen, monach Herrn v. Schleinig's Aufbegehren vorzutragen sei. Es ist auch durchaus einleuchtend, daß ein Schutruppenkommandeur nicht auf seinem Posten bleiben kann, der seinen Offizieren folgende Anweisung gibt: „Sie kommen jetzt nach M. auf Posten, wenn Sie nicht binnen Jahresfrist einen Aufstand in Ihrem Bezirk haben, kann ich nicht weiter mit Ihnen kapitulieren.“ Diese Anweisung ist in Paris bekannt geworden und kann nicht abgethan werden. Durch die Anweisung von Nutzen im Schutruppengebiet sollte eine Erklärung der Schutruppen herbeigeführt, zum mindesten aber eine Verminderung derselben unter allen Umständen verhindert werden.“

Die demokratische Presse erwartet sich schon jetzt von der unaußersichlichen Erörterung dieser Vorgänge im Reichstag ein Fest. Demgegenüber freut es uns, aus der „Kreuzzeitg.“ zu entnehmen, daß Herr von Schleinig entschieden befreit, die ihm in den Mund gelegte Verleumdung getan zu haben. Die „Germania“ ist allem Anschein nach das Opfer eines ganz gewöhnlichen „Küstenlatzsch“ geworden, den sie allerdings bei etwas gutem Willen als solchen hätte erkennen können.

Meinere politische Nachrichten.

* Reichsanwalt Dr. v. Weismann soll sich gestern vormittag auf dem Kreuzer „Breslau“ nach Brindisi abgereist, von wo er über Bologna und München nach Berlin zurückkehrt. Reichsanwalt Dr. von Wangenheim sowie die Generäle von Treutler und Graf von Quadt geleiteten den Reichsanwalt an Bord des Schiffes. Gestern trafen der Generalintendant Graf von Sülzen und der Richter Joseph Rauff als Gäste des Kaisers in Korfu ein. Der Reichsanwalt ist an Bord des Kreuzers „Breslau“ in Brindisi eingetroffen. Von dort ist er um 5 Uhr 40 Min. nach Berlin abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied die Behörden und der deutsche Konsul eingefunden.
* Fürst Lichnowski's englischer Grenzdienst. Offiziell wird bekannt gegeben, daß der deutsche Gesandte Fürst Lichnowski von der Universität Oxford am 3. Juni zum Ehrenbürger der Rechte ernannt worden ist.

* Der Reichstag wird am 3. Sonntagstrafe. Der Reichstag des Deutschen Reiches hat am Freitag der Sonntagstrafe an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der er sich gegen die Festsetzung einer Einwohnergrenze von 75 000 Einwohnern ausdrückt.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Die Mexikaner werden immer herausfordernder.

Die Nachricht, daß Carranza die Verletzung von Veracruz als einen feindseligen Akt gegen die mexikanische Nation betrachtet, hat in höchsten amtlichen Kreisen sehr überhört, da Präsident Wilson zuvor erklärt hatte, daß die Verantwortlichkeit nicht gegen das mexikanische Volk gerichtet seien. Die amerikanische Regierung hatte gehofft, daß die mexikanischen Insurgenten sich nicht in die Verwicklungen einmengen würden. Abgesehen von der Verletzung von Veracruz, beschuldigt die Regierung kein Vorgehen, das gegen Verantwortlichkeiten, die das Verhalten der Regierung betreffen, zu, daß ein Zusammenwirken Carranzas und Carranzas jederzeit die Pläne der amerikanischen Regierung vollständig ändern kann.

Kontre-Admiral Badger meldet, daß die Mexikaner während der getrigen Kämpfe wiederholt die Parlamentarierflagge nicht achteten. Heute sind nur noch wenig Schiffe geflossen. Die Amerikaner beherrschen die Stadt.

Quertas Anhänger und die Rebellen machen gemeinsame Sache.

Wie das Kriegsamt in Washington erfahren hat, haben sich die Rebellen bei Tampico bereits mit den Anhängern Quertas gegen die Amerikaner vereinigt.

Die Mexikaner wollen Veracruz entsetzen.

Die durch Mexiko führende Lebuantec-Eisenbahn hat ihren Betrieb eingestellt. Die Sanktionsmaßnahmen der Regierung sind demnach so weit gediehen, daß sie ihre Schiffe nach Panama dirigiert. Der frühere mexikanische Befehlshaber von Veracruz, General Macas, meldet, er beabsichtigt, mit großen Verstärkungen von Puebla aus gegen die Stadt zu rücken.

Die Amerikaner haben drei Meilen von Veracruz landeinwärts feindselige Schanzwerke eingemommen.

Auf die Erklärung des Rebellenchefs.

In der Antwort des Präsidenten Wilson auf die Erklärung des Rebellenchefs Carranza wird noch wiederholt, daß das Vorgehen in Mexiko nur gegen Quertas gerichtet sei und daß die Souveränität und Unabhängigkeit des mexikanischen Volkes in jeder Weise geschützt werden sollen. Die Vereinigten Staaten hätten nicht den Wunsch, das mexikanische Volk zu beherrschen, sie müßten aber ihre rechtmäßigen Forderungen gegenüber denen durchsetzen, die gegenwärtig die Herrschaft hätten.

Die Note General Carranzas hat eine Mitteilung des Staatssekretärs Bryan hervorgerufen, in der es heißt, Präsident Wilson habe nicht gewünscht, daß eine Resolution angenommen werde, die als eine Ermächtigung zum Beginn eines Krieges gedeutet werden könnte. Ferner betont Bryan darin von neuem Wilsons „Freundschaft“ für die Mexikaner und sagt, Präsident Wilson sei sorgfältig darauf bedacht gewesen, zwischen den Anhängern Quertas und den übrigen

Mexikanern zu unterscheiden und hoffe, daß die Konstitutionalistischen seine Handlungen nicht mißdeuten würden.

Aus der Stadt Mexiko.

Die Nachricht von der Landung der Amerikaner in Veracruz und das Gerücht von der Landung in Tampico hat in Mexiko lebhafteste Bewegung und einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Es wurden alle Geschäfte geschlossen, weil erste Ereignisse befürchtet wurden. Manifestationen durchziehen mit Schreien auf Cuerta die Straßen der Stadt und rufen: Tod den Amerikanern! Höher für die Bevölkerung ruft. Die amerikanische Gefandtschaft wird von dem mexikanischen Landbesitzer, dem amerikanischen Konsul haben ihre Landbesitzer aufgefordert, abzureufen. Auch mehrere Denkmäler haben die Stadt verlassen. Inzwischen besteht kein Grund zu Befürchtungen für die europäischen Kolonien.

Die American Smelting Company gab bekannt, daß sie alle ihre Werke in Mexiko schließen lasse. Ihre amerikanischen Angestellten haben Anweisung erhalten, Mexiko sofort zu verlassen. — Aus Juarez wird gemeldet, daß die britischen Untertanen aufgefordert worden sind, unverzüglich Mexiko zu verlassen. Die Aufforderung ging von dem britischen Konsul in Washington, Sir Cecil Spring Rice an den britischen Konsul in Juarez, H. C. Miles, der sie sofort den anderen britischen Konsuln in Mexiko telegraphisch übermittelte. Es leben ungefähr 700 Engländer in Mexiko.

Die gegnerischen Geschäftsträger verlassen Washington und Mexiko.

Der mexikanische Geschäftsträger in Washington, Algara, hat seine Pässe gefordert. Eine weitere Meldung berichtet: Der mexikanische Geschäftsträger Algara hat seine Pässe erhalten. Er wird sofort abreisen.

Wie der Geschäftsträger O'Shaughnessy meldet, beabsichtigt er, die Stadt Mexiko freitrag zu verlassen. In amtlichen Kreisen in Washington wird der Umstand, daß Cuerta O'Shaughnessy seine Pässe aufstellte, als einleitender Schritt zu einer Kriegserklärung angesehen.

Nach einer Konferenz im Weißen Hause erklärte der Sekretär des Ministeriums des Innern, Präsident Wilson werde später eine Erklärung über die definitive Politik gegen Mexiko erlassen. Die Waffen- und Munitionsfuhr nach Mexiko ist wieder verboten worden.

Das Kongressbudget für das nächste Jahr hat das Heer im Betrag von einem 100 Millionen Dollar angenommen, und zwar in der Fassung des Senats, der das Budget um 6 Millionen Dollar erhöht hat.

Staatssekretär Bryan hat angekündigt, daß er mit der brasilianischen Regierung sich dahin verständigt habe, daß das Recht der amerikanischen Schiffe in der Stadt Mexiko der brasilianischen Schiffe übergeben wird.

In Veracruz sind heute die „Schiffahrtsgesellschaft“ „Quintana“ und „Wachig“ eingetroffen.

Wie aus Lompoc gemeldet wird, sind im Laufe des heutigen Tages 12 000 amerikanischen Flüchtlinge an Bord der amerikanischen Schiffe gebracht worden. Die Ankunft weiterer Flüchtlinge wird für morgen erwartet.

Der Vorfall auf dem Petroleumdampfer „Osage“ ist jetzt dahin aufgeklärt, daß zwei Matrosen durch perirte Regeln unversehrt verletzt wurden. Der eine erhielt einen Stichwund am Kopf, der andere eine leichte Wundwunde.

Ausland.

Ueber das Befinden des Kaisers von Oesterreich
wurde gestern abend folgendes Bulletin ausgegeben:
„Der Kaiser ist seitdem Aufbruchzeit bis auf Spuren gekommen, aber der Fortschritt der letzten Aufbesserung besteht ununterbrochen fort und hiermit auch der hiesige Aufenthalt, Appetit und Kräftezustand sind vollkommen zufriedenstellend. Seine Majestät hat fünfzigmal Stunden bei offenem Fenster im Sonnenschein zugebracht.“

Als Gegenstück zu dem Verkauf des Bringen Victor Kapoton

veröffentlicht das „Echo de Paris“ Erklärungen des Herzogs von Orleans, in denen der royalistische Kronprinz u. a. das gegenwärtige republikanische Regime als Ursache der parlamentarischen Anarchie geltend, für die nationale Verfassung einzutreten und Verhandlungen mit dem Kaiser beizutreten. Sein Ehrentitel ist die „Republik“, „Gedankenlosigkeit“, „Gemeinschaft“ und „König der Arbeit“ zu sein.

Griechenland und Türkei.
Der griechische Minister des Auswärtigen hat sich gestern in einer Unterredung mit dem türkischen Gesandten über die beklagenswerte Lage der Griechen in Thrazien und die Verfolgung der griechischen Bevölkerung in der Türkei beschwert und erklärt, die Fortdauer dieser Lage würde wenig Wert geben zur Herstellung enger freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Völkern. Der griechische Gesandte in Konstantinopel hat Auftrag erhalten, gegen jenen Zustand bei der Botschaft Protest zu erheben.

Fürst Wilhelm von Albanien hat sich gestern vormittag mit Gefolge zu einem vorausichtlich einträglichen Aufenthalt nach Tirana begeben.

Aus dem englischen Unterhaus. Bonar Law teilte mit, daß die Opposition eine Resolution einbringen wird, in der eine unparteiische Untersuchung über die Tätigkeit im Zusammenhang mit den Vorgehen in Ulster gefordert wird. Ministerpräsident Asquith schlug unter dem Beifall der Ministerien für die Debatte darüber den 28. und 29. April vor. Das Budget wird am 30. April eingebracht werden.

Vermischtes.

Der falsche Bürgermeister ein Opfer von Exzessen?
Einer Berliner Stellungnahme zufolge, gewinnt den Anschein, als ob die Bewegung für die Befreiung und die verwerfliche Handlungsbeweise Thormann nicht nur glühender Ehrgeiz und die unabweigbare Eucht nach dem Emporsteigen in höhere Gesellschaftskreise gewesen seien, sondern es kommen vielleicht noch andere Dinge in Frage. Thormann selbst hat sich lange Zeit in ununterbrochener (überwiegend) Arbeit, die ihn nötigte, wiederholt größere Darlehen aufzunehmen. Oft verfiel er schon wenige Tage nach der Gehaltszahlung über finanzielle Mittel. Der Grund dürfte wohl die Tatsache gewesen sein, daß sich Thormann in den Händen von Ex-

pressen befand, die von früheren Verbindungen ruhen und im erheblichen Maßnahme zogen. Aber die angehenden Ex-

Vier Menschen auf der Waser ertrunken.
Wie die „Münchener Zeitung“ berichtet, wurde Mittwochsabend 11 Uhr des Rotkreuzes des Gemeindefiskus durch einen Dampfer auf der Waser bei Wate überkam. Das Boot sank sofort. Von den sechs Insassen ertranken vier, und zwar der Chauffeur Kunde aus München, Goh aus Rottweil, Schröder aus Rottweil und der Waser des Bootes.

Strandung eines deutschen Dampfers. Der zur Reederei „Krafft“ in Göttingen gehörige Dampfer „Gegonia“ ist gestern mittag bei Ceuta an der maroccanischen Küste gestrandet. Die aus 30 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet. Der Dampfer schied sich auf der Reize von Rottweil mit einer Besatzung von 2800 Tonnen Gütern, bestehend aus Kohle, nach Göttingen. Spanische Kriegsschiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Von den Dampfern, die den Ausführenden in Denver (Colorado), Es wird gemeldet, daß die amerikanischen drei Mahlebrände in Belgien und anderen Ländern der Gegend in Brand gesteckt haben. Nach einer Meldung aus Trinidad sollen die Streifen ein Vorgehen, in dem der Direktor und mehrere andere Personen Schuß gesteckt haben, in Brand gesteckt und zum Eingang verlockt haben.

Der gelben Fieber wieder befallen. Die aus Sin Szejan entnommenen dreizehn französischen Fremdenlegation wurden in der Nähe von Saffi den Seuchter festgenommen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Merseburg, 23. April. (Feier des 900-jährigen Bestehens des Merseburger Domes.) Für die Jubiläum des Domes ist hier eine Reihe von 90-jährigen Jubiläums des Domes vorgesehen, zu der voraussichtlich auch das Reichspaar den in Aussicht gestellten Besuch Merseburgs veranlassen werden. Aus diesem Anlaß wird der Dom in einzelnen Abteilungen renoviert werden. In gleicher Zeit wird zur Erinnerung an den Kaiser Wilhelm III. in Merseburg die Kaiserliche Kirche von Siehe bei Waterloo errichtet, die die Erinnerung eines Denkmals für diesen Herrscher stiftenden. Dagegen ist eine antinapoleonische Feier der 100-jährigen Wiederkehr der Jubelhaftigkeit der Provinz Sachsen zu Preußen noch angesetzt, aber indeludisch fällt.

Leipzig, 23. April. (Erl. S. 11.) Am Montag gegen Abend ereignete sich vor den Augen des Vaters auf offener Straße bei der Schule der 17-jährigen Arbeiter W. N. durch einen Schuß die Selbsttötung. Die Kräfte waren, wie man erzählt, ein Verwundener zwischen Vater und Tochter, welche in der Anordnung seines Vaters in Bezug auf den von ihm beabsichtigten Umgang seine Folge leisten. Trotz der Jurat der beiden zusammen führte noch zu der ungeliebten Tat. Man brachte den schwer Verletzten nach Halle; doch kurz bevor die Stadt erreicht wurde, war er schon eingetroffen.

Leipzig, 23. April. (Erl. S. 11.) Für die Note Kreisversammlung am 10. Mai ist die Stadt in 22 Bezirke eingeteilt, die unter 44 junge Damen verteilt sind, die den Verkauf von Blumen, Pflanzen und Früchten übernehmen haben.

Leipzig, 23. April. (Erl. S. 11.) Der Provinzialtag der Eigenbrunnen-Belegung ist mitteilungslos, da die für die Vermessungsarbeiten von der Firma Benz u. Co. geforderte Garantie summe von 2000 Mark gezahlt ist. Die nachfolgenden Beiträge sind von der Stadt Leipzig (295 Mark) und vom Kreis Leipzig (200 Mark) übernommen worden. Sobald die Erlaubnis von der Regierung erteilt ist, werden die Vorarbeiten für den Bahnbau sofort beginnen.

Leipzig, 23. April. (Der gotische Staatsminister v. Richter antwortete.) Staatsminister v. Richter hat auf die Frage, wie die Entscheidung über die Ausfuhr von Stahl vorzuziehen. Ueber die Gründe übermittelte der Minister der Gotische „eine Erklärung, in der es heißt:

„Der Staatsminister v. Richter hielt diese bei der vorigen Woche eine dem Staatsminister v. Richter zu nennen, dem Herzog in Konstantinopel Vortrag, und der Herzog berichtete ihm nach diesem Vortrag eine hohe Auszeichnung. Diese Entschädigung ist an sich für die Öffentlichkeit und den Staatsminister gleichgültig. Unter den vorliegenden Umständen muß sie aber nicht erst werden, bis in der Angelegenheit, in denen letzthin namentlich auch im Landtag, die der Angehörigen aller Parteien Beschwerde gegen die Handlungsbeweise der Hofkammer erhoben wurde, der Herzog auf alleinigen Vortrag des Hofkammerpräsidenten den Standpunkt der Hofkammer zu demselben Vortrag gemacht habe, obgleich dem Staatsminister v. Richter vorzutragen und dabei eine Erwähnung der gegenüber zur Geltung gebracht wurden. Der Staatsminister hat es abgelehnt, die verfassungsmäßige Verantwortung für einen solchen Schritt und seine politischen Folgen zu übernehmen.“

Kongresse und Ausstellungen.

Fünfter evangelischer Gemeindekongress.
Nach dem Festpostbescheid, bei welchem Geheimrat Konstantin D. 2. 0. 0. 0. Halle die Festpredigt hielt, fanden am Dienstag abend zwei große Versammlungen, eine für Frauen, bei welcher Fräulein Spöckhoff, Hannover, und eine für Männer mit Pastor Ludwig Seimann in Hamburg, als Redner statt. Die Witwen-Versammlung wurde durch den Vorsitzenden Herr Dr. Stoß eröffnet, der zunächst einige Mitteilungen über die Gesamtorganisation machte. Es umfiel kurzezeit 650 Mitglieder und drei Delegationskommissionen im Gese, Eid-Gambriner und im kirchlich-moralischen Sinne. Die Ausstellung eines Sekretärs ist geplant, das Blatt der Konferenz ist der „Kirchen-Vorbereitung“. Zur Beratung stand das Thema: „Sozial- oder Personalgemeinde?“ Als erster Redner sprach darüber Konstantin D. 2. 0. 0. 0. Halle, der ungefähre folgende Inhalt hatte: Die Einzelgemeinde ist als pneumatische Schöpfung die Grundlage der wirklich organisierten Kirche geworden. Der aus dem Katholizismus herübergenommene Anschauung, daß der Kirche das Recht der alleinigen Ausübung seines Amtes innerhalb seiner Pfarre habe, widerstreitet evangelisches Empfinden. Das Amt erstreckt sich nicht auf die Verwaltung aus dem allgemeinen Christentum, es legt seinen Wesen nach als Träger einen bewußten Jünger Jesu voraus. Von hieraus ergibt sich der Unterschied zwischen Personal- und Personalgemeinde, der aber überbrückt wird, wenn die pneumatische Gemeinde als Subjekt aller Arbeit, die Personalgemeinde als Objekt der wirklich abgegrenzten organisierten Arbeit gilt. Nicht Personal- oder Personalgemeinde, sondern beides, Personal- und Personalgemeinde, denn Personalgemeinde widerstreitet dem Begriffe der Seelforge, und restlose Auflösung der Gemeinden in Per-

